

Nun hatte ich mir ein Dutzend *S. pyri*-Eier kommen lassen. Im Mai an einem etwas wärmeren Tage schlüpfen auch 11 Räumchen, welche anfangs ganz nett gediehen. Als aber die erste Häutung fällig war, hatte sich das Wetter wieder verschlechtert, und so fingen die Raupen an abzusterben. Drei gingen dabei ein. Die anderen brauchten zu dieser Häutung 10 Tage! Nun ging es sehr langsam mit dem Entwickeln weiter. Ende Juni, also reichlich 3 Wochen nach der ersten Häutung, kam es zur zweiten; dabei gingen wieder zwei ein. Der langsame Gang blieb, nur 3 Stück überholten jetzt die andere Hälfte, aber bei der nächsten Häutung schien es Schluß zu sein, alle hingen wie tot an ihren Plätzen, so daß ich alle schon fortwerfen wollte. Da kam ich auf den Gedanken, daß die kalte Witterung an dieser langsamen Entwicklung und dem Absterben der Raupen schuld haben könnte; da gerade ein paar, wenn auch kalte so doch sonnige Tage kamen, so setzte ich die Raupen mit Zuchtkasten auf das Nachbardach in die direkte Sonne, und siehe da! die Tierchen lebten auf, bis auf eine gediehen die 5 letzten und entwickelten sich schneller. Es war jetzt eine Freude zu sehen, wie sie lebhaft und munter fraßen. Ich setzte sie jetzt Tag für Tag, sofern die Sonne schien, in die direkte Sonne, und so ging alles gut. Die größte wurde mit der vierten Häutung in 3 Tagen fertig, die zwei nächsten bekamen wieder bei trüben Tagen keine Sonne und quälten sich um Leben und Tod 8 Tage damit. In dieser Zeit holten die zwei kleinsten sie mit dem Wachsen ein, so daß bei wiederkehrender Sonne die vierte auch gleich noch schnell ihr letztes Kleid anziehen konnte. Nur die fünfte kam ein paar Posttage zu spät, so daß sie sich bei kaltem Wetter 5 Tage abmühte. An diesem Tage fiel sie so unglücklich von ihrem Sitz, daß sie sich wund schlug und nun die halb abgestreifte Haut nicht mehr zu lösen war; und so verendete auch diese. Bei nun wärmerem Wetter waren die letzten vier bis zu ihrer glücklichen Verpuppung sehr lebhaft.

Wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen, die Raupen in die Sonne zu setzen, so hätte ich nicht eine gerettet.

Zu gleicher Zeit hatte ich auch je ein Eiigelege von *S. pavonia* und *Endromis versicolóra* mit je zirka 3 Dutzend Eier. Mit diesen ging es genau so, nur daß es damit schon zu spät war, so daß ich von ersteren nur zwei, von den letzteren noch drei retten konnte. Aber ich konnte doch feststellen, daß die Sonne wahre Wunder zur Belegung der Raupen vollbrachte.

Von *versicolóra* habe ich auch im Walde gesehen, daß die Eiergelege stets an sonnigen freien Plätzen an hervorstehenden der Sonne zugewandten Ästen saßen, daß also zu mindest die ersten Tage der jungen Raupen dem direkten Sonnenlicht den größten Teil des Tages ausgesetzt sein mußten. Ich glaube, daß für Züchter in kälteren Gegenden diese meine Erfahrung vielleicht von Nutzen sein kann.

---

## Massenaufreten der Raupen von *Abraxas sylvata* Sc.

Von Hans Jöst, Annweiler (Rheinpfalz).

*Abraxas sylvata* Sc. war bisher für die Umgebung Annweilers als größte Seltenheit anzusehen. Ich selbst fand ihn nur in einem Stück im Jahre 1923 im Trifelswald bei Annweiler. Daß er jedoch auch sehr zahlreich auftreten — ja, daß die Raupe u. U. sogar schädlich werden kann, konnte ich im Jahre 1928 erleben. Der Falter steht also seinem „Vetter“ *A. grossulariáta* L. in dieser Beziehung nichts nach.

Mein Erstaunen war nicht gering, als ich diesen schönen Spanner Anfang Juli 1928 im Trifelswald (am Haagweiher) auf engbegrenztem Raum von etwa hundert Quadratmetern ungemein häufig antraf; einige Tage später jedoch auch überall im ganzen Trifelswald zerstreut.

Am 5. September 1928 begab ich mich nun wieder an oben genannte Stelle, um einmal den Raupen und deren Futterpflanze nachzuspüren. Doch ich brauchte nicht zu suchen, der Aufenthaltsort fiel sofort auf. Auf vereinzelt, zwischen jungen Buchen und Ahornbeständen stehenden, im Durchmesser ca. 10–15 cm dicken Ulmen waren die Raupen in solchen Massen vorhanden, daß die davon befallenen Bäume bereits vollständig kahl gefressen waren. Die Aeste ragten wie dürr aussehend gen Himmel, von unzähligen Raupenspinnfäden wie mit einem grauen Schleier überzogen. Auch die Stämme waren dicht „besät“ mit ruhelos auf und abwärts wandernden, nach Nahrung suchenden Raupen. Diese waren erst etwa  $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$  erwachsen und wohl unrettbar alle dem Hungertode preisgegeben. Die Blätter der umstehenden anderen Laubbäume, wie schon gesagt hauptsächlich Buche und Ahorn, verschmähten sie, obwohl die Raupen die Stämme auch dieser Bäume massenhaft nach oben und unten „abmaßen“. Auch auf niederen Sträuchern und Pflanzen, selbst auf dem Boden liefen sie, Nahrung suchend, umher.

Dagegen blieben auffallender Weise 200–300 Meter davon entfernt stehende 4–5 Meter hohe Ulmenbüsche vom „Kahlfraß“ verschont. Wohl waren auch hier die Raupen häufig anzutreffen, jedoch mäßig verteilt, sodaß nur hier und da die Blätter teilweise durchlöchert waren, die Raupen sich vollkommen entwickeln konnten und daher der Falter wohl auch im Jahre 1929 keine Seltenheit sein dürfte. Auch von letztgenannter Stelle nach Hause mitgenommene, erwachsene Raupen ergaben gesunde Puppen.

## Bestimmungstabelle der Brenthidae.

Von R. Kleine, Stettin.

Fortsetzung

### Pseudanchisteus Kln.

Nur eine Art . . . . . **neglectus** Kln.

### Stereodermus Lacord.

1. Prot.  $\pm$ , meist stark punktiert . . . . . 2  
Prot. unpunktirt oder nur obsolet punktiert . . . . . 16
2. Schn. aller B. hellgelb . . . . . **flavotibialis** Kln.  
Schn. nicht hell . . . . . 3
3. Prot. dicht u. meist kräftig punktiert . . . . . 4  
Prot. zart u. einzeln punktiert . . . . . 5
4. Vdschn. mit langem Zahn . . . . . **dentipes** Sharp  
Vdschn. zwar auch st. gezahnt, aber der Zahn ist nicht lang,  
sondern breit, dreieckig, schräg nach außen u. unten  
**exilis** Suffr.  
Vdschn. nur durch Haarbüschel verstärkt, . . . **fessus** Kln.
5. 5.–7. Ri. wie die 1.–4. ausgebildet . . . . **carinatus** Sharp  
Nur die 1.–4. Ri. deutlich, 5.–8. obsolet oder verkürzt . 6
6. El. am Humerus zahnartig nach innen-vorn gekrümmt  
**dentipennis** Sharp  
Nicht zahnartig gekrümmt . . . . . 7
7. Mittlere Fgl. quer, kantig . . . . . 8  
Von verschiedener Form, nicht quer, wenn auch breiter  
als lang . . . . . 11

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Jöst Hans

Artikel/Article: [Massenaufreten der Raupen von Abraxas sylvata  
Sc. 290-291](#)